Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr.

№ 266. Abendblatt. Freitag, den 11. Juni 1

Deutschland.

□ **Berlin,** 10. Juni. Aus englischen Nachrichten geht hervor, daß dort eine gewisse Verstimmung über das Verhalten des Grafen Beust in der belgisch-französischen Eisenbahn-Angelegenheit herrscht. Wie man weiß, hat Graf Beust von Anfang an sehr stark zu Gunsten der französischen Forderungen operirt. In diplomatischen Kreisen wird sogar behauptet, daß sein Auftreten noch viel prononzirter gewesen, als bisher bekannt geworden ist. Von diesem Mißfallen, welches diese Haltung des Grafen Beust neuerdings wieder im Auslande erregt hat, soll die österreichische Regierung sehr unangenehm berührt sein und sich Mühe geben, die Sache in einem milderen Lichte darzustellen. Und in der That kann die diplomatische Stellung Oesterreichs durch dieses Verhalten des Grafen Beust nur eine neue Schwächung erfahren. — Im ungarischen Unterhause betonte neulich der Abg. Jokay sehr nachdrücklich die Bestrebungen der ungarischen Opposition, den Frieden — keinen erzwungenen, wie solcher jetzt in Oesterreich herrscht — anzustreben. Als einen der mannigfachen Unterschiede zwischen der Regierungspartei und der Opposition führte Jokay an, daß die Regierungspartei bei einem etwaigen Kampfe Oesterreichs um die Hegemonie in Deutschland sich betheiligen, die Opposition aber den Krieg, als den Interessen Ungarns entgegenstrebend, zurückweisen werde. — Aus den Berichten über die vertraulichen Verhandlungen innerhalb des Zollparlaments geht hervor, daß die Süddeutschen die frühere schroffe Haltung aufgegeben und sich diesmal weit unbefangener als in der vorigen Session zeigen. Es würde übrigens für die allgemeinen Interessen von Vortheil sein, wenn gegenüber den ausschließlich praktischen Fragen, die im Zollparlament zur Verhandlung kommen, die politische Fraktions-Eintheilung aufgegeben und durch Fraktionsbildungen nach volkswirthschaftlichen Kategorien ersetzt würde. Das würde jedenfalls die noch vorhandenen Gegensätze am Besten abschwächen. — Die Ausschüsse für Landheer und Festungen und für Rechnungswesen haben Bericht über den Antrag des Reichstags vom 5. Juni 1868 auf gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse der untern Klassen der ehemaligen schleswig-holsteinschen Armee, sowie der Wittwen und Waisen derselben erstattet. Nach dem Bericht sind für diese Regelung zwar keine rechtlichen Ansprüche geltend zu machen; es sprechen aber Gründe der Billigkeit und der nationalen Verpflichtung dafür. Es empfehle sich daher auch, daß die Angelegenheit noch in dieser Reichstagssession geregelt werde. Damit die Sache beschleunigt werde, haben die Ausschüsse einen desfallsigen Gesetz-Entwurf beigelegt, der auf den Wunsch der Ausschüsse von dem preußischen Kriegsministerium ausgearbeitet und auch von dem Oberpräsidenten und der Regierung von Schleswig-Holstein angenommen worden ist. Nach der Aufstellung in diesem Entwurf kommt auf die in Frage stehenden Pensionen eine Summe von 72,288 Thlr.; die Regierung von Schleswig-Holstein hält dagegen dafür nur die Summe von 55,500 Thlr. für nöthig. Der Bericht der Ausschüsse giebt der Aufstellung des preußischen Kriegsministeriums den Vorzug und enthält schließlich den Antrag: der Bundesrath wolle den betreffenden Gesetzentwurf dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorlegen. — Der Bundeskanzler hat beim Bundesrath den Antrag eingebracht: daß, nachdem in Betreff der längs Eisenbahnen angelegten Bundestelegraphenlinien diejenigen Verpflichtungen festgestellt worden sind, welche die Eisenbahnverwaltungen im Interesse der Bundes-Telegraphen-Verwaltung zu übernehmen haben, auch in Beziehung auf die längs Kunststraßen angelegten Bundes-Telegraphen-Linien die der Straßenbau-Verwaltungen aufzuerlegenden Verpflichtungen gleichmäßig geregelt werden mögen. Der Kreisphysikus Sanitätsrath Klakow in Tilsit ist aus Anlaß seines 50jährigen Doktor-Jubiläums zum Geheimen Sanitätsrath ernannt worden. — Veranlaßt durch die Aussicht, daß noch im laufenden Jahre die Berufung erstmaliger Provinzial-Synoden wird erfolgen können, und mit diesen ungesäumt auch die Revision der Gemeinde- und Kreis-Synodal-Ordnungen vorzunehmen sein wird, hat der evangelische Ober-Kirchenrath es für zweckdienlich erachtet, daß die Kreis-Synoden über die einzelnen Bestimmungen, in denen die Revision der Gemeinde-Ordnung zunächst vorzunehmen sein wird, in Berathung treten und durch die daraus hervorgehenden Gutachten über die Grundsätze der Revision eine Unterlage für die Arbeiten der Provinzial-Synode liefern. In einem betreffenden Cirkular-Erlaß werden als Gegenstände, welche besonders der Erwägung bedürfen, die Zusammensetzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Umfang seiner Attributionen bezeichnet. Für die Zusammensetzung werde in Frage kommen, ob es noch ferner der Aufstellung einer Vorschlagsliste, innerhalb deren sich die Gemeindewahl zu bewegen habe, bedürfe. Die Frage nach der Einrichtung von größeren Repräsentationen in umfangreichen Gemeinden, die als Wählerschaft für den Gemeinde-Kirchenrath und als Spezial-Repräsentanten der Gemeinde fungiren können, stehe damit in Verbindung. Hinsichtlich der Attributionen des Gemeinde-Kirchenraths trete in dem Vordergrund der Dualismus zwischen Kirchenrath und Kirchenvorstehern, Vereinigung der beiderseitigen Amtsbefugnisse, gleichzeitig aber die Rücksicht auf die patronatischen Rechte in Bezug der kirchlichen Vermögens-Verwaltung. Auf Grund dieser Erwägungen hat der evangelische Ober-Kirchenrath für die Kreissynoden folgende Fragen zur gutachtlichen Aeußerung formulirt: 1) Ist die bindende Vorschlagsliste für die Wahlen zum Gemeinde-Kirchenrath beizubehalten und wenn nicht, welche Maßregeln sind event. zu treffen, um die Erlangung sachgemäßer Wahlresultate möglichst zu sehen. 2) Empfiehlt es sich, den Kirchenvorstand mit dem Gemeinde-Kirchenrath der Art zu verschmelzen, daß in der vereinigten Körperschaft alle Funktionen der beiden Bestandtheile ungetrennt sich vereinigen, und eventuell, welche besondere Modalitäten sind hierbei, namentlich in Bezug der patronatischen Rechte, zur Anwendung zu bringen? — An Stelle des Geh. Reg.-Rath v. Nathasius ist zum Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen sein Bruder, der Landes-Oekonomie-Rath v. Nathusius-Königsborn, gewählt worden.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der König besichtigte gestern Vormittags zu Potsdam im Beisein des Kronprinzen, des Prinzen Albrecht, des Prinzen August von Würtemberg, des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen, der Generalität, das Lehr-Infanterie-Bataillon, arbeitete darauf mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Chef des Militär-Kabinets v. Treskow und kam um 2 Uhr mit den übrigen Herrschaften nach Berlin. Während der Fahrt hatte der General-Adjutant von Treskow Vortrag. Gleich nach der Ankunft empfing der König den Hausminister von Schleinitz und später den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck zu einer Unterredung. Um 5 Uhr fand im Königlichen Palais ein Diner von einigen 70 Gedecken statt, an welchem die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses und die am Hofe verweilenden hohen Gäste theilnahmen und zu dem auch die Minister, höhere Militärs und andere Personen von Rang geladen waren. Abends besuchten die hohen Herrschaften die Vorstellung im Opernhause. Nach dem Schluß derselben verabschiedete sich der König vom Vicekönig von Egypten und begab sich nach Schloß Babelsberg zurück.

— Auf der Reise des Königs nach Hannover, Bremen, Oldenburg, der Jahde 2c., welche am 13. d. M. Nachmittags 3 Uhr angetreten wird, findet bis Hannover weder Empfang noch Begleitung statt und ebensowenig von dort aus am 20., dem Tage der Rückkehr nach Berlin.

— Der Vicekönig von Egypten reist heute Vormittags 10 Uhr mit Gefolge nach Paris ab, wo derselbe bereits morgen früh 8 Uhr einzutreffen gedenkt. In Hannover wird das Diner und in Aachen das Souper servirt. Ein Königl. Train führt den Vicekönig bis Verviers, woselbst sich der General v. Loën und der Kammerherr Graf v. Fürstenstein, die zum Ehrendienst kommandirt waren, verabschieden.

— Zum Besuche seiner hier weilenden Gemahlin wird gegen Ende nächster Woche der Großfürst Konstantin von Rußland in Begleitung seines ältester Sohnes des Großfürsten, hier erwartet. Der hiesige Aufenthalt des Großfürsten, welcher das Königliche Palais bezieht, ist vorläufig auf 8 Tage bestimmt, während Großfürst Nikolaus bis zu der Ende Juli erfolgten Abreise seiner Mutter, der Großfürstin Alexandra, hier verbleiben wird.

— Eine Korrespondenz der „Augsb. Abendztg." berichtet unterm 4. über die Thätigkeit der in München versammelten Bundesliquidations-Kommission Folgendes: „Die Arbeiten der Münchener Bundesliquidations-Kommission ziehen sich hin, ohne daß von dem Detail derselben viel zu berichten wäre. Als sicher ist zu betrachten, daß das Festungseigenthum ein gemeinsamer Besitz der Regierung des norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten und in gemeinsamer Verwaltung bleiben soll. Die im Prinzip schon im vorigen Herbst festgestellte Festungs-Kommission soll ohne Betheiligung Preußens die speziellen süddeutschen Interessen wahren. Im Augenblick handelt es sich, wie wir vernehmen, um die Feststellung, wie die gemeinschaftliche Verwaltung des Festungseigenthums eingerichtet werden soll. Eine darauf bezügliche Punktation, welche die Vorschläge Preußens mehrfach zu beschränken sucht, hat eben deshalb Anstand gefunden, und man ist daran, die Widersprüche auszugleichen. Es ist in Vorschlag gebracht, das in gemeinschaftlichem Besitz befindliche Material jährlich durch eine aus Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes und der süddeutschen Staaten zusammengesetzte Kommission inspiziren zu lassen."

— Bei Gelegenheit der Besprechung der Wahlbewegung in Sachsen sagt die „Nat.-Ztg." unter andern: „Die preußische Presse hat der Wahlbewegung und dem Ausfall der Wahlen in Sachsen bisher weniger Aufmerksamkeit gewidmet, als die Angelegenheit verdient. Man kann dreist behaupten, daß diese sächsischen Neuwahlen an innerer Wichtigkeit für die allgemeine deutsche Entwicklung komme den bairischen Wahlen nachstehen, die man in Berlin doch mit Spannung verfolgte. Mag sein, daß man denkt, da die dermalige sächsische Regierung bundesfreundlich sein, so kommt auf die Kammer nicht viel an. Aber ist das Hohenlohesche Ministerium nicht auch bundesfreundlich — so im Allgemeinen? Und doch hat man richtig herausgefühlt, daß ein Sieg der Ultramontanen in Baiern dieses Land leicht von seiner Wendung zum Norden hin ablenken könnte, während ein entschiedener Sieg der Nationalen die noch etwas schwankende, oder besser gesagt, durch die Verhältnisse zu Baiern gezwungene Hohenlohesche Politiker kräftiger und nationaler machen würde. Aber ist es in Sachsen wesentlich anders? Der König ist ein ehrlicher Bundesgenosse Preußens, Herr v. Friesen ist nicht antinational, auch wenn es ihm zu rasch mit der Entwicklung des Bundes zu gehen scheint, wo er dann ruft: „bis hierher und nicht weiter." Aber ist denn Herr v. Falkenstein, ist denn Herr v. Nostitz 2c. — sind sie alle gut bundesfreundlich? Wer weiß es? Das weiß man um so bestimmter, daß die Bureaukratie fast wie Mann vom Kreisdirektor bis herab zum Gerichtsboten noch stock antibündlerisch, fanatisch grünweiß ist. Das weiß man bestimmt, daß in diesen Kreisen Herr v. Beust noch immer als der größte lebende Staatsmann und der edelste Patriot, seine Politik als die allein heilsame für Sachsen betrachtet wird. Diese Gesinnung ist die Fahne, um welche sich die sogenannten Bundesstaatlich-Konstitutionellen schaaren, die Sie ja vom Reichstag her nur zu wohl kennen. Diese Gesinnung hatte ihre stärksten Wurzeln in der bisherigen Ständekammer, wo die Bundesstaatlich-Konstitutionellen in größter Majorität herrschten. Nun wohl! diese Herrschaft galt es zu brechen; es galt nicht blos mancherlei dringende liberale Reformen im Landtage wo möglich durchzusetzen, sondern vor Allem, den Geist des Volkes zu bessern, eine neue frischere, männlichere, vor Allem deutschere Richtung in die Gedankenwelt desselben zu bringen und den an dem kleinlichen Ständewesen großgezogenen Partikularismus in seiner eigentlichen Brutstätte anzugreifen und zu vertilgen. Dazu ist durch die jetzige Wahlbewegung und den Ausfall der Wahlen ein großer Schritt geschehen."

Gelsenkirchen, 9. Juni. Gestern Nachmittag fand hier eine Versammlung der sozial-demokratischen Partei statt, die in Zwiespalt und Tumult endete. An der Spitze der Arbeiter, welche jüngst die Arbeit eingestellt, steht Raspe; der Führer derer, welche die Arbeit wieder aufgenommen, ist Grammich. Letzterer sprach in der Versammlung gegen die zahlreich vertretene Raspes, in Folge dessen es zu einem Tumult kam. Die Polizeimannschaften reichten nicht hin, Ruhe herzustellen, weshalb aus der Umgegend telegraphisch Hülfe erbeten wurde. Auch die Essener Polizeibehörde erhielt gestern Abend gegen 9 Uhr ein Telegramm. Nach eingetroffener Verstärkung wurden vierzehn der Haupttumultuanten verhaftet.

Hamburg, 9. Juni. Im Aquarium unseres zoologischen Gartens sind in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine bedeutende Anzahl von Salzwasserthieren gestorben und wird als Grund angegeben, daß durch die plötzlich eingetretene Hitze das Seewasser verdorben sei.

— Ein beklagenswerther Unglücksfall erregt hier augenblicklich in allen Kreisen die größte Theilnahme. Ein junger, sehr talentvoller Arzt, Dr. Hohlfeldt, hatte das Unglück, aus dem vierten Stockwerke über den Balkon eines Hauses auf das Trottoir zu stürzen und zerschmetterte sich den Schädel. Der Tod trat bald ein. Der Unglückliche wollte nach seinem ihm vom Winde weggerissenen Hute greifen und verlor dabei das Uebergewicht.

— Das bei Caird u. Co. in Greenock neuerbaute Dampfschiff „Silesia" für die hiesige amerikanische Kompagnie ist ein Musterschiff von Eleganz, Komfort und vorzüglicher Bauart. Das Schiff traf am Sonnabend hier ein und erregte durch seinen schönen Bau sofort die Aufmerksamkeit. Es ist 370 Fuß engl. lang, 46 Fuß breit, 28 Fuß tief bis zum Hauptdeck, während die ganze Tiefe 37 Fuß beträgt. Die Maschine hat 4 Kessel mit 24 Feuern. Der Raum der 1. Kajüte ist durch Kunstwerke von Scherzer, Nonnenkamp, Schlieke, Mosengel 2c. geschmückt; eine Bibliothek, Pianos, Wasserheizung, Telegraph, Nothhospital 2c., Alles ist vertreten. Das Zwischendeck ist über 7½ Fuß bis 8 Fuß hoch, hat 520 volle Betten und vorzügliche Ventilation. Die erste Reise macht das Schiff am 23. Juni.

Schwerin, 10. Juni. Der Bundesrath des norddeutschen Bundes hat beschlossen, die an ihn vom Reichstage überwiesene Beschwerde betreffs der mecklenburgischen Verfassung zurückzuweisen, weil die durch das Urtheil des Freienwalder Schiedsgerichts wiederhergestellte landständische Verfassung bei Errichtung des norddeutschen Bundes in anerkannter Wirksamkeit bestanden, folglich die auf dieser Verfassung begründeten Rechte als gültiges Verfassungsrecht im Sinne der Bundesverfassung anzusehen seien.

Leipzig, 9. Juni. Wie die „Leipz. Nachr." hören, ist das hier am Königsplatz Nr. 19 gelegene Haugksche Haus für den Preis von 62,000 Thlr. vom Bundeskanzleramt in Berlin erworben worden; dasselbe soll das hier zu errichtende Bundes-Oberhandelsgericht in sich aufnehmen.

Ausland.

Schaffhausen, 8. Juni. Wie n... Spekulation geht und was für Mittel sie ergreift, um ein paar Prozente zu verdienen, erhellt aus Folgendem. Im „Schwäbischen Merkur" Nr. 127 las man folgende Anzeige:

Wichtig! Achtung!

Das Schweizerbürgerrecht können Alle noch nicht Militärpflichtigen zum niedrigsten Preise erhalten. Offerten franco sub O. Adr. M. M.... in Frankfurt a. Main."

Der große Rath von Schaffhausen ist durch die geschäftliche Propaganda, junge Leute in Deutschland zur indirekten Desertion zu verleiten, aufmerksam geworden und es ist zu Tage gekommen, daß seit Kurzem circa 60 bald dienstpflichtige deutsche Jünglinge „Bürger des Kantons geworden sind, den sie noch nie gesehen haben, noch schwerlich jemals sehen werden, denn die neuen „Schweizerbürger" bleiben ruhig daheim in Deutschland, nachdem sie ihren Behörden ein Schnippchen geschlagen haben. 14 Mitglieder des großen Raths haben bereits gegen dieses Verfahren Verwahrung eingelegt und man beabsichtigt das Gesetz über das Bürgerwerden zu revidiren und solchen Spekulationen einen Riegel vorzuschieben.

Paris, 10. Juni. Der Hof hat seine Abreise verschoben. — „Patrie" sagt, die Ernennung des Generals Fleury zum Gesandten in Florenz stehe nicht mit der römischen Frage im Zusammenhange. Zwischen Oesterreich, Frankreich und Italien walte gegenwärtig eine vollständige Gemeinsamkeit der Ansichten und Interessen ob; ihre Uebereinstimmung und gleichmäßige Haltung könnten eine günstige Einwirkung auf die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und der Verträge ausüben. — Der französische Gesandte in Florenz, Baron de Malaret, wird, wie es heißt, nach Petersburg gehen und der gegenwärtige französische Botschafter in Petersburg, Baron de Talleyrand-Perigord, in den Senat eintreten.

— Heute Vormittag 11 Uhr erfolgte auf dem Stadthause die Proklamirung der Pariser Nachwahlen ohne irgend welchen Zwischenfall. — In Bordeaux fanden Dienstag Abend noch Zusammenrottungen statt, die sich vor den Truppen, ohne daß von den Waffen Gebrauch gemacht wurde, auflösten. Es wurde jedoch vielfacher Straßenunfug verübt, namentlich Straßenlaternen zerbrochen, geplünderte Waaren in die Garonne geworfen, und Briefkasten von den Straßenmauern herabgerissen, so daß zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

— Bei den schon gemeldeten Ruhestörungen in der vergangenen Nacht in Belleville und im Quartier du Temple zogen etwa 4000 Personen unter dem Gesang der Marseillaise und dem Rufe: „Es lebe die Republik!" nach dem Bastilleplatze; eine rothe Fahne und ein Freiheitsbaum wurde ihnen vorangetragen. Läden und Laternen wurden zertrümmert, Zeitungskioske angezündet, ein Kaffeehaus geplündert; die Tumultuanten hatten sich mit eisernen Stangen bewaffnet. Mehrere Stadtsergeanten wurden verwundet, eine Abtheilung der mobilen Nationalgarde zerstreute die Zusammenrottungen. Etwa zwanzig Verhaftungen wurden vollzogen, um Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt. — In Nantes wurde gestern Abend die Ruhe nicht gestört.

— Eine Proklamation des Polizeipräfekten erklärt unter Hinweis auf die am Dienstag und Mittwoch stattgehabten Ruhestörungen, daß die Behörden den ihnen in solchen Fällen obliegenden Pflichten mit Energie nachkommen würden; gleichzeitig werden alle guten Bürger aufgefordert, Zusammenrottungen zu vermeiden und so die Handhabung der Gesetze behufs Wahrung der öffentlichen Ruhe zu erleichtern.

Florenz, 6. Juni. Von dem Thurm der Signoria weht die Trikolore und die Straßen der Stadt sind gleichfalls mit dreifarbigen Fahnen geschmückt; Italien feiert heute sein neuntes Nationalfest. Heerschau, öffentliche Musikaufführungen, Beleuchtung und Feuerwerk wie sonst, allein die Stimmung ist ganz anders als vor neun Jahren. Wer damals, wie Ihr Berichterstatter, den Jubel und Enthusiasmus des italienischen Volkes zu beobachten Gelegenheit hatte und heute noch in seiner Mitte lebt, der muß es unwillkürlich fühlen, daß das Volk viele Enttäuschungen erlebt haben muß, um in die heutige nahezu erschreckende Verstimmung zu gerathen. Hört man die heutigen Aeußerungen des Volkes, ich meine hier die in Italien gut zwei Drittel ausmachende Mittelklasse, so wird man hören, daß die Einen offen und ehrlich, die andern unter subtiler Verwahrung ihres fadenscheinigen Patriotismus zu-

gestehen, daß es sich allerwärts vor neun Jahren besser ...bte und daß der heutige Druck — ich nenne ihn ab-...tlich keinen materiellen, denn den materielle Druck ...) zuletzt in seinen Folgen auch zum geistigen — ... schwerer erträglich ist, als der frühere. Dazu kommt ... Mißachtung, welche sich der Bevölkerungen ihren ...tretern gegenüber bemächtigt hat und die folgerichtig ... die derselben entstammende Regierung übergeht. Und ...räde die heute hinter uns liegende Woche dürfte wohl wieder hinglänglich Material geliefert haben, um diese Unzufriedenheit, diese Mißachtung zu steigern. Sechs volle Sitzungen wurden einer skandalösen Bestechungsgeschichte gewidmet, die schon in einem Mailänder Preßprozeß breitgeschlagen war, in welchem nicht weniger als fünf Deputirte figurirten, der aber, trotz mancher Enthüllungen, noch gar vieles unenthüllt ließ; — Grund genug für einen Volkstribunen, die Sache in die Kammer zur Sprache zu bringen. Sie werden den langen Verhandlungen der Kammer gefolgt sein und daraus ersehen haben, wie wenig gesunder Sinn, dagegen wie viel Rabulisterei, wie wenig praktischer Geschäftstakt, dagegen wie viel Konfusion bei dieser Gelegenheit zu Tage trat. Der Führer der Linken, Crispi, erklärte zu wiederholten Malen, er werde die schweren Anklagen, wie er im Mailänder Prozeß nur andeutete, nämlich, daß ein Deputirter in der Affaire der Tabaksregieverpachtung mit 100,000 Frcs. und ein anderer mit nahezu einer Million erkauft worden sei, vor einer von der Kammer zu ernennenden Untersuchungskommission durch Nennung der Namen vervollständigen; in diesem Vorgehen wurde Crispi fast von der gesammten Linken unterstützt. Die Rechte, verbunden mit der dritten Partei und den Permanenten, verlangte vorerst Nennung der Namen und Vorlage der Beweisstücke, um daraus zu ersehen, ob wirklich so viel thatsächlicher Grund vorhanden sei, zu einem so außergewöhnlichen Verfahren zu schreiten, wie es die Ernennung einer parlamentarischen Untersuchungskommission ist. Dies wollte aber der Linken nicht konveniren; denn sie fürchtete, nachdem sie die Geheimnisse aus der Hand gegeben, in so fern numerisch erdrückt zu werden, als die Rechte die Untersuchung für verspätet und überflüssig erklären könnte. So stritten die Deputirten mit bald burlesken, bald trivalen und brutalen Intermezzos drei Sitzungen hindurch, bis ein Antrag Bonghis von der Rechten durchging, die Sache so lange auf sich beruhen zu lassen, bis es Crispi gefallen werde, der Kammer weitere Enthüllungen zu machen. In der gestrigen Sitzung jedoch kam die traurige und breitgeschlagene Geschichte nochmals zur Sprache, indem der Deputirte Lobbia von der Linken unter dem Vorwandte einer Rechtfertigung seines Schweigens vom Tage zuvor das Wort ergriff und der Kammer anzeigte, Erklärungen von Zeugen zu besitzen, die über jeglichen Verdacht erhaben seien und die Crispis Aussagen mehr als bestätigen und noch weiter greifen. Zugleich zeigte er der Kammer zwei versiegelte Packete, die er sich bereit erklärte, einer Untersuchungs-Kommission auszuliefern, sobald die Kammer eine solche ernennen werde. Obgleich die Sache durch diese neue angeblich auf Dokumenten unzweifelhafter Art begründete Enthüllung meiner Ansicht nach wenig geändert wird (denn die Kammer kann durch die Packete Lobbias so gut mystifizirt werden wie durch die Denunziationen Crispis), so that der Theaterkoup dennoch seine Wirkung und die Kammer widerrief ihre Abstimmung vom Tage zuvor in sofern, als sie nach zweistündigen stürmischen Debatten sich dahin einigte, den Vorschlag einer Untersuchungs-Kommission in Betracht zu ziehen und diesen Vorschlag an das Privat-Comité zu weiterer Berichterstattung zu übermachen. Hiermit ist prinzipiell die Untersuchung beschlossen und wir dürfen neuem Schmutz und neuem Skandal entgegensehen.

Petersburg, 7. Juni. Heute früh gegen 2 Uhr ist J. K. H. die Frau Großfürstin-Thronsolgerin (Prinzessin Dagmar von Dänemark) in Zarskoe-Selo glücklich von einem Sohne entbunden worden. Gegen 9 Uhr Morgens verkündeten 101 Kanonenschüsse den Bewohnern der Hauptstadt dies freudige Ereigniß. An den meisten Häusern der Hauptstraßen wurden sofort Flaggen aufgezogen. Heute Abend wird die Stadt illuminirt. Bei der Taufe hat der junge Großfürst nach seinem Kaiserlichen Großvater den Namen Alexander erhalten.

— In Rußland wird die Telegraphie ihrer Kostspieligkeit wegen verhältnißmäßig noch wenig benutzt. Die Depeschen-Tarife sind zu hoch und schrecken das Publikum von einem häufigen Gebrauch dieses Verkehrsmittels zurück. Schon längere Zeit ist von vielen Seiten eine Ermäßigung der Tarifsätze gewünscht worden. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Regierung, zur Erleichterung des Verkehrs eine solche Ermäßigung eintreten zu lassen. Dann werden sich wohl auch die Einnahmen aus der Telegraphie wesentlich steigern. In dem viermonatlichen Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. April d. J. brachten die Staats-Telegraphen nur 971,573 Rubel. Während der gleichen Periode des vorigen Jahres waren die Einnahmen aus denselben noch um 75,106 Rubel geringer. Solche Erträge entsprechen nicht dem Umfang der Anlagen und der großen Zahl von betriebsamen Geschäftsleuten.

Washington, 10. Juni. Chili hat die cubanischen Insurgenten als kriegführende Partei anerkannt. — Der spanische Minister hat die Freiwilligen auf Cuba telegraphisch vor ferneren Revolten gewarnt.

Pommern.

Stettin, 11. Juni. Die Vorsteher unserer Kaufmannschaft hatten im verflossenen Jahre bei dem Bundesrath des Zollvereins sowohl, als auch bei dem preußischen Finanzministerium in einer Petition beantragt, daß für Güter, welche durch Schifffahrtsunfälle Beschädigungen erlitten haben, nur ein im Verhältniß zum geringeren Werth der Waare verminderter Zoll zur Erhebung komme. In Rücksicht auf die Resultate, welche sich aus den Erkundigungen über das in dieser Beziehung in anderen Ländern bestehende Verfahren ergeben haben, ist nun Seitens des Bundesraths des Zollvereins beschlossen, daß der Petition nicht Folge zu geben, vielmehr an den bezüglichen bisherigen Grundsätzen der Zollvereinsgesetzgebung festzuhalten sei. Dagegen wird gleichzeitig aber erklärt, daß es keinem Bedenken unterliege und nur der Billigkeit entspreche, nicht allein bei den seewärts, sondern überhaupt bei den zu Wasser eingegangenen Waaren einen dem Gewichte des eingedrungenen Wassers ꝛc. entsprechenden Gewichtsabzug zuzugestehen, wie auch ferner gestattet sein soll, daß die Waaren unter amtlicher Aufsicht getrocknet und die Gefälle erst nach dem alsdann festgestellten Gewichte erhoben werden.

— Vom 15. d. M. ab wird in dem Badeorte Colbergermünde auf die Dauer der diesjährigen Badesaison eine Postexpedition eingerichtet. Zur Vermeidung von Verspätungen bei Bestellung der Korrespondenz empfiehlt es sich, daß die für Personen in Colbergermünde bestimmten Sendungen nicht nach Colberg, sondern nach Colbergermünde adressirt werden.

— Den neuen Bestimmungen zufolge brauchen sich diejenigen jungen Männer, welche sich zu dem einjährig freiwilligen Militärdienste melden und gleichzeitig Zeugnisse über ihre wissenschaftliche Befähigung einreichen, der Prüfungs-Ersatz-Kommission nicht persönlich zu stellen, vielmehr erhalten sie den Berechtigungsschein zugesandt, so daß die körperliche Untersuchung erst bei dem Truppentheile erfolgt, bei welchem der Freiwillige einzutreten beabsichtigte.

— Mit dem heute Vormittag nach Leith abgegangenen Dampfer „Dresden" wurden wiederum mehrere Hundert Stück Schafvieh exportirt.

— Die seit einigen Tagen an Geistesstörung leidende Tochter einer in Grünhof wohnenden anständigen Familie hatte sich gestern Abend, nur höchst nothdürftig bekleidet, aus dem elterlichen Hause unbemerkt entfernt. Sie wurde später in den Anlagen gefunden, nach dem Centralpolizeibüreau und von dort aus nach dem Krankenhause geschafft, von wo die Mutter sie indessen, nachdem sie den Aufenthalt ihrer Tochter erfahren, sofort wieder nach Hause holte.

— Der im heutigen Morgenblatte erwähnte große Liebhaber von Spiritus, ein dem Trunke ergebener, arbeitsscheuer 45 Jahre alter Arbeiter Aug. Rosenthal von hier, hat seine Genußsucht mit dem Tode büßen müssen, indem er in Folge des übermäßigen Spiritusgenusses von einem tödtlichen Schlaganfalle getroffen ist.

— Der beim Planiren der Promenade unter den Linden beschäftigte Arbeiter Theodor Neubert aus Grabow a. O. beging gestern die Rohheit, den 14jährigen Sohn des Dienstmanns Maaß lediglich deshalb, weil der Junge eine zur Ausführung der Arbeit dienende Walze angefaßt hatte, zu ergreifen, ihn mehrmals gegen das die Promenade umgebende eiserne Geländer zu drücken, und ihn wiederholt theils mit der Hand, theils mit einem Schaufelstiele gegen den Kopf zu schlagen. Nach ärztlichem Gutachten, muß der Junge in Folge dieser Mißhandlungen einstweilen das Zimmer hüten, Neubert aber wird, da die Sache zur Anzeige gebracht ist, sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung vor dem Strafrichter zu verantworten haben.

— Der in der Taubenstraße Nr. 6 wohnhafte, bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Gärtner Karl Fr. Ziese wurde gestern dabei betroffen, als er von verschiedenen mit Rosenstöcken bepflanzten Gräbern auf dem Kirchhofe vor dem Königsthor etwa 60 Stück Pfropfreiser abgeschnitten hatte und sich damit entfernen wollte. Hoffentlich trifft denselben, auch schon in Rücksicht auf die Vorbestrafungen, keine sehr gelinde Strafe.

Stralsund, 10. Juni. Der vor Kurzem zum Organisten an der St. Nikolai-Kirche hierselbst gewählte Organist Fischer aus Frankfurt a. O. ist dem Vernehmen nach von der Wahl wiederum entlassen, nachdem er den Antritt der Stelle nachträglich von Bedingungen abhängig gemacht, die an maßgebender Stelle als unerfüllbar angesehen werden mußten.

Grimmen, 10. Juni. Vorgestern in den Frühstunden brannten zu Elmenhorst-Dorf das Wohnhaus und der Stall des Büdners Bobzien ab.

Cammin i. P., 9. Juni. Auf dem nahe belegenen Rittergute Reckow ist vor einiger Zeit bei Bestellung des Ackers eine Goldmünze in der Größe eines Zweithalerstückes gefunden worden, welche wegen ihres anscheinenden Alters von wesentlichem Kunst-Interesse sein dürfte. Auf der einen Seite zeigt dieselbe das Bild eines Fürsten, welcher das französische und englische Wappen hält, mit der Inschrift ... Eduard III. Rex Francorum et Anglorum ..., während man auf der Kehrseite die Worte „.... transiens per medium illorum ibat" mühsam entziffern kann. Dem Anscheine nach stammt die Münze sonach aus der Mitte des 14. Jahrhunderts (Eduard III. 1327—1377.)

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Man muß es Herrn Direktor Herrmann zum Lobe nachsagen, daß er alles aufbietet, in Bezug auf sein Repertoir, jedem Geschmack Rechnung zu tragen. Posse, Operette, Vaudeville und feines Lustspiel wechseln mit einander ab, und hat namentlich das Letztere durch das Engagement des Herrn Grève einen ganz außerordentlichen Aufschwung nehmen können. Daß Herr Direktor Herrmann dabei zu alt bewährten Stücken, wie z. B. „Nach Sonnen-Untergang" und „Die Bekenntnisse" u. s. w. greift, ist kein Fehler. Bei so vortrefflicher Darstellung werden diese guten alten Komödien auch heute noch ein dankbares Publikum finden. — Bauernfeld's „Bekenntnisse" zeichnen sich, wie alle Lustspiele dieses Dichters, durch ihren glatten, eleganten, ja geistreichen Dialog aus, und der enorme Beifall, den dieses Stück bei seiner gestrigen Aufführung gefunden, beweist zur Genüge, wie empfänglich unser Publikum für das Gediegene der dramatischen Literatur ist. — Baron von Zinnburg ist von jeher eine Paraderolle aller Bonvivants gewesen, und da unser geschätzter Gast, Herr Grevè ganz das Zeug dazu besitzt, diese Rollengattung zu repräsentiren, so konnte es nicht fehlen, daß seine Leistung als „Zinneburg" allgemeinen Beifall hervorrief. — In der pikanten Rolle der „Anna von Linden" zeigte sich Frl. Müller als die gewandte, nuancirende Künstlerin. Frl. Rosé gab die Julie mit der nöthigen Naivität, die namentlich in der Verkleidung im letzten Akt ganz am Platze und außerordentlich wirksam war. Recht verständig sprach Herr Badewitz die weniger dominirende Rolle des Kommerzienrath Herrmann und auch Herr Reubke fand sich mit seinem Assessor Bitter befriedigend ab. Die übrigen Partien sind zu sekundärer Natur, um besonders hervortreten zu können. Das Lustspiel fand eine so überaus günstige Aufnahme, daß eine Wiederholung desselben anzurathen sein dürfte. — Dem Vernehmen nach hat Herr Direktor eine ganze Reihe von Novitäten für seine Bühne erworben, die in nächster Zeit zur Darstellung kommen sollen, und da diese sämmtlich die Feuerprobe auf anderen Bühnen bereits bestanden haben, ist zu erwarten, daß eine gleich günstige Aufnahme ihnen auch hier zu Theil werden wird.

Vermischtes.

Berlin. Der hiesigen Kriminalpolizei ist die Nachricht zugegangen, daß der berüchtigte russische Gauner Gurin, welcher nach seinem verwegenen Ausbruche aus der Stadtvoigtei in verschiedenen Ländern und unter verschiedenen Masken Betrügereien ausführte und endlich in der Schweiz verhaftet wurde, sich auf dem Transport nach Baden erhängt hat.

— Folgendes tragische Ereigniß wird von französischen Blättern erzählt: Ein bejahrter Kaufmann, der in der Nähe von Marseille ein kleines Landhaus besaß, auf dem er seit seinem Rücktritt aus dem Geschäftsleben wohnte, begegnete vor Kurzem auf einem Spaziergange einem jungen Mädchen von kränklichem, bleichem Aussehen, und fast nur mit Lumpen bekleidet. Auf Befragen theilte ihm die Arme mit, daß sie keine Eltern mehr habe und im tiefsten Elend, verlassen von aller Welt, ohne jede Stütze sich befinde. Der alte Herr nahm das Mädchen mit nach seinem Hause und stellte sie seiner Frau vor, die sie in ihre Dienste nahm und wie ein Kind hielt. Das Mädchen erholte sich sichtlich unter der ihr angedeihten Pflege, und gab dem Herrn wie der Dame, die sich so liebreich ihrer angenommen, oft und in rührender Weise ihre Dankbarkeit zu erkennen. Eines Morgens beim Frühstück las der Kaufmann, wie gewöhnlich, seiner Frau die Zeitungen vor und kam dabei auf den sehr ausführlichen Bericht eines Kriminalprozesses, der mit der Verurtheilung des Hauptschuldigen zum Tode endigte. Louise, so hieß das junge Mädchen, war gerade im Zimmer anwesend und folgte der Lektüre mit gespannter Aufmerksamkeit, an deren Ende sie mit einem lauten Schrei ohnmächtig zu Boden sank. Man schrieb dies der leichten Erregbarkeit des jungen Mädchens zu und brachte sie nach ihrem Zimmer, wo sie sich auch bald wieder erholte. Aber von Stand an war alle ihre Munterkeit verschwunden und hatte einer tiefen Trauer Platz gemacht. Wenige Tage darauf erschien sie zur gewohnten Stunde nicht bei der Hausfrau, und als man nach vergeblichem Kopfen ihre Thür mit Gewalt öffnete, fand man die Aermste todt auf ihrem Bett. Sie hatte Gift genommen. Auf dem Tische lag ein Brief, den sie an ihre Pflegeeltern zurückgelassen, und in dem sie sagte: „Sie werden mich beklagen, wenn Sie die Ursache meines Todes hören. Der, dessen Todesurtheil neulich in den Zeitungen verkündet ward, ist mein Vater. Früher oder später hätten Sie es doch erfahren müssen; solche Dinge lassen sich nicht verheimlichen und sie bedecken das Leben der Hinterbliebenen mit ewiger Schande. Deshalb ziehe ich es vor, das meinige zu endigen." Der Brief enthielt weiter Danksagungen für ihre Pflegeeltern und die Versicherung, daß sie sich von ihrem Vater, dessen Verbrechen sie nicht gekannt, verlassen geglaubt habe. Darum sei sie aus ihrer Heimath fortgegangen, in der Absicht, eine ferne Verwandte aufzusuchen; unterwegs habe sie in der höchsten Noth in jenem Hause Aufnahme und Rettung gefunden.

Wollbericht.

Stralsund, 10. Juni. Zu dem heutigen Wollmarkte war die Zufuhr eine erheblich größere, wie in den früheren Jahren, da vor dem Markte nur vereinzelte Posten vergeben waren. Von den rügenschen Wollen, die zu Schiffe auf hier versandt worden, waren unterschiedliche Posten in Folge der Stürme noch nicht eingegangen. Die Wäschen sind im Ganzen mittelmäßig. Das Geschäft zeigte sich schleppend. Käufer waren fast ausschließlich Händler. Bis Mittag war der größere Theil der lagernden Wolle noch unverkauft. Die Preise differirten bei Mittelwollen, je nach ihrer Feinheit und Wäsche zwischen 36 bis 40 Rt.

Posen, 9. Juni. Obgleich der Markt erst am 11. d. M. offiziell beginnt, so haben doch die Zufuhren seit gestern bereits begonnen. Allem Anschein nach haben wir zu diesem Wollmarkt ein bedeutendes Quantum zu erwarten, weil Produzenten nur vereinzelt verkauft haben und genöthigt sind, den hiesigen Markt zu besuchen. Außerdem stehen uns aus Gegenden Zufuhren bevor, welche früher an den Berliner Markt gegangen sind; so z. B. wird die polnische Kreditbank in Thorn circa 1000 Centner zum hiesigen Markte bringen Von Geschäftsabschlüssen ist uns noch nichts bekannt geworden, weil Käufer noch in Breslau anwesend sind. Bis heute Vormittag sind hier eingebracht: 190 Ctr. extrafeine, 863 Ctr. feine, 1361 Ctr. mittel und 231 Ctr. ordinäre Wolle, die größtentheils in Häusern untergebracht wurde.

Breslau, 9. Juni. Im Laufe des gestrigen Nachmittags waren trotz eines starken Gewitterregens, die Käufer noch sehr thätig im Markte, und es wurden mit einem Preisanschlag von 20 bis 25 Thlr. noch viele zurückgebliebene Schäfereien verkauft, wobei wir nicht unerwähnt lassen wollen, daß dieses traurige Schicksal sogar auch einige, wenn auch nur wenige bessere Wollen traf, die bei einem früheren Verkauf erheblich besser weggekommen wären. Auch der heutige Vormittag zeigt noch einen regen Verkehr und das noch vorhandene Quantum dürfte bis Abend ganz geräumt sein. Da die Bestände ziemlich gelichtet und noch manche Fabrikanten ihren Bedarf noch nicht ganz gedeckt, so ist heute Morgen die Stimmung etwas fester geworden, ohne daß irgend ein merklicher Umschwung eingetreten wäre. Die Preise der verschiedenen zum Verkauf gekommenen Gattungen stellen sich etwa wie folgt: Hochfeine schlesische Einschuren von 85 bis nahezu 100 Thlr. Einzelne exquisite Posten erlangten darüber hinaus. Feine schlesische Einschuren von 72—80—82 Thlr, mittelfeine 62—70 Thlr., mittlere 48—58 Thlr., Rustikalwollen von 40 - 44 Thlr., einzelne Posten wurden noch darunter verkauft. Hochfeine posener Einschuren 63—70 Thlr., mittelfeine 55—62 Thlr., mittel 46—53 Thlr. Hochfeine Sterblinge (vorzügliche Waare) in kleineren Posten 55 - 60 Thlr., feine 48—52 Thlr. Schlesische Gerberwollen in den 30er und 40er Thlrn. Käufer waren: Franzosen, Engländer, Russen, Schweden, Rheinländer und viele andere zollvereinsländische Fabrikanten, sowie Hamburger Großhändler.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Juni. Wetter veränderlich. Temperatur + 13° R. Wind SW.

An der Börse

Weizen etwas fester, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 66—69½ Rt, bunt polnischer 66½—68 Rt, weißer 68½—70½ Rt, ungar. 54—62 Rt, 83 bis 85pfd. Juni u. Juni-Juli 68½, 68¾ Rt bez, ½ Gd., Juli-August 69¼, ½ Rt bez, Sept.-Oktbr. 68½ bez.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 55 bis 56½ Rt, Juni 56 Rt bez. u. Br., Juni-Juli 55¼, 55 Rt bez., Br. u. Gd, Juli-August 53 Rt bez, Br. u. Gd, Septbr.-Oktbr. 52, 51½ Rt bez.

Sommergetreide ohne Handel.

Mais gestern loco 62¾ Sgr bez.

Rüböl behauptet, loco 11 5/12 Rt Br., per Juni 11¼ Rt Gd., ⅓ Br., Juni-Juli 11¼ Rt Br. Sept.-Oktbr. 11⅜ Rt bez., ½ Br.

Spiritus still, loco ohne Faß 17 Rt bez., per Juni u. Juni-Juli 16¾ Rt bez. u Gd., ⅚ Br, Juli-August 16 11/12 Rt Gd, 17 Br., August-Septbr. 17⅙, ¼ Rt bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. 16⅚ Rt Br.

Angemeldet: 100 Wspl. Roggen, 20,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 68½, Roggen 56, Rüböl 11¼, Spiritus 16¾ Rt.

Breslau, 10. Juni. (Schlußbericht.) Weizen per Juni 62 Br. Roggen per Juni 52½, per Juni-Juli 51½, per Juli-August 49⅞, per Septbr.-Oktober 48¾. Rüböl pr. Juni 11 5/12, per Herbst 11⅓. Spiritus loco 16 1/12, per Juni-Juli 16 1/12, per Herbst 16. Zink spezielle Marken auf Lieferung 6 Thlr. 16½ Sgr.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen per Oktober 193.

Stettin, den 11 Juni

Hamburg	6 Tag.	151¾ bz
"	2 Mt.	151 bz
Amsterdam	8 Tag.	141⅞ G
"	2 Mt.	—
London	10Tag.	6 26⅜ bz
"	3 Mt.	6 24 2/8 bz
Paris	10 Tg.	81⅔ bz
"	2 Mt.	81⅓ B
Bremen	3 Mt.	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—
Wien	8 Tag.	—
"	2 Mt.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 5 %
Sts.-Anl.5457	4½	—
" "	5	—
St.-Schldsch.	3½	—
P. Präm.-Anl.	3½	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
" Rentenb.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—
Berl.-St. E. A.	4	—
" Prior.	4	—
" "	4½	—
Starg.-P. E.A.	4½	—
" Prior.	4	—
St. Stadt-O.	4½	92 B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	100 B
Pom. Chausseeb.-O.	5	100 B
Greifenhag.Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	110 B
Pr. See-Assecuranz	4	115 B
Pomerania	4	—
Union	4	115 B
St. Speicher-A.	5	109 G
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom.Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckersied.	4	—
Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Bredower "	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	96 B
Germania		101½ B
Vulkan		180 B
St. Dampfmühle	4	—
Pommerensd. Ch. F.	4	—
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdünger-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	100 B
Grabow Stadt-Obl.	5	—